

In der Sinnlichkeit des Materials liegen die Verführung und der Reiz, seine Schönheit und Anmut.

(Nott Caviezel)

Architektur



KALK, ein weites Feld – Gedankensplitter zu einer allgegenwärtigen Materie

# UNIVERSALITÄT BEGINNT, WENN DAS EGO ENDET

VON **Attilio D'Andrea** und **Annegret Diethelm**

© Fundaziun Nairs, Myriam Gallo



## Chalchera – Kalk in Transformation

Vor Kurzem ist beim Zürcher Verlag Scheidegger & Spiess ein Buch mit dem Titel "Chalchera – Kalk in Transformation" herausgekommen. Ausgangspunkt oder besser Brennpunkt des Buches ist der Kalkbrand im wieder aufgebauten Kalkofen Stella (Chalchera Stella auf Romanisch) in Sur En im Unterengadin im Oktober 2017. Es war der dritte Kalkbrand des Engadiner Maurers Joannes Wetzel nach den Kalkbränden in Tarasp 2013 und S-charl 2015. Ein zweites Mal wurde im Sommer 2020 in der Chalchera Stella Kalk gebrannt. Kalk zu brennen ist ein Gemeinschaftswerk. Es müssen die Kalksteine gesammelt und zum Ofen gebracht werden, es braucht zahlreiche Sters Holz, es braucht Tag und Nacht Heizer und Heizerinnen, denn der Ofen muss während etwa einer Woche ununterbrochen befeuert werden. Ein Kalkbrand bedeutet Arbeit und ist gleichzeitig ein mehrtägiges Fest, ein Treffen und ein Austauschen am Feuer.

Im Buch "Chalchera – Kalk in Transformation" beleuchten verschiedene Autoren und Autorinnen das Thema Kalk unter unterschiedlichen Aspekten: Die jahrtausendealte Geschichte des Kalkbrennens, die Verwendung des Baustoffs Kalk, die Bedeutung des Kalks in der Restaurierung historischer Gebäude, das Zusammenspiel von Natur, Mensch und Handwerk ... auch Persönliches kommt zu Wort. Fotos der Kunstschaffenden Myriam Gallo dokumentieren die faszinierende Verwandlung des Kalksteins im Feuer zum Branntkalk, dem hochaktiven Bindemittel, das mit Sand vermischt zum Mauern und Verputzen dient oder mit Wasser gelöscht und eingesumpft als Sumpfkalk zum Malen oder mit Sand zum Mauern und Verputzen verwendet wird. All diese Informationen und Einblicke sind spannend. Joannes Wetzel jedoch, der eigentliche Initiator des von der Fundaziun Nairs unterstützten Projekts, tritt im Buch nur am Rand in Erscheinung.



Chalchera Stella in Sur En



Kalköfen bei Marrakesch

## Kalk ist ein Kosmos

Kalk ist nicht gleich Kalk. Als Erstes verbindet man mit Kalk oft das natürliche Kalkgestein aus Sedimentablagerungen, das in den Schweizer Alpen und im Jura in unterschiedlichen Farbigkeiten und Zusammensetzungen vorkommt. Oder man denkt an den Baustoff Kalk, an bereits verarbeitete Formen des Materials wie den gebrannten Kalk, den geschlämmten Kalk oder den Sumpfkalk. Calciumcarbonat umgibt und begegnet uns aber auch täglich in verschiedensten Formen, ist sogar wesentlicher Bestandteil von uns selbst und als Calcium für gesunde Knochen, Zähne und Haare unabdingbar.

(Myriam Gallo, Christof Rösch, "Chalchera", Vorwort)



Sgraffittofassaden Andeer



Kalkfassaden, Piazza Cevio

## Der weisse Faden in der Kulturgeschichte

Schon in der Jungsteinzeit soll das Kalkbrennen bekannt gewesen sein, ist dann aber für längere Zeit in Vergessenheit geraten. (...) Die Römer haben sich dann zu wahren Meistern der Baukunst entwickelt. (...) Im Vergleich zu anderen älteren Architekturen des Mittelmeerraums perfektionierten die Römer ihre Bautechnik nicht zuletzt im Bereich der Bindemittel und Mörtel, die wesentlich auf der Basis von Kalk hergestellt wurden. In diesem Zusammenhang erwähnt seien die zwischen 33 und 22 v. Chr. verfassten "Zehn Bücher über die Architektur" Vitruvs. Auf diese berief sich Leon Battista Alberti in seiner 1485 erschienenen Schrift "De re aedificatoria" ("Über das Bauwesen"). Albertis Traktat liest sich auch 600 Jahre später wie ein kurzweiliges Lehrbuch. Und nicht selten versöhnt einen dabei die Gewissheit, dass darin Dinge beschrieben werden, die sich über Jahrtausende bewährt haben und im Taumel unserer schnelllebigen Zeit, in der das Dauerhafte mehr und mehr dem Flüchtigen weicht, nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Dazu gehört auch der Kalk und seine Gewinnung, der Eile nicht erträgt und in der Kulturgeschichte der Menschheit – als weisser Faden verwirkt – der langen Dauer Gestalt verleiht. (Nott Caviezel, Nachklang im Kalk, "Chalchera")

## Salame Cocciopesto

Bei der Renovation – oder besser Restaurierung – ihres 300-jährigen Hauses in Cavigliano sind Nathalie Luder und Chris Hodgins behutsam vorgegangen. Sie legten historische Farbschichten (pigmentierte Kalkanstriche, Dekorationsmalereien) frei und fügten in der Küche einen traditionellen Kalkboden ein.

## Rezept für den Salame Cocciopesto

### Zutaten

In der Küche im Erdgeschoss haben wir einen Kalkboden eingebaut, einen Terrazzo Cocciopesto. Der Begriff Cocciopesto oder Opus Signinum stammt aus römischer Zeit und bezeichnet einen kalkgebundenen Estrich, der seine Farbe von Terracottascherben und -mehl bekommt. Weitere Zuschlagstoffe wie Marmor, Kies oder Kalkstein ergeben nach dem Schliff eine mosaikartige Oberfläche. Die Optik solcher Böden erinnert je nach Färbung und Zeichnung an Mortadella, Salami oder Blutwurst, ideal also für eine Küche. Im Kanton Tessin sind Böden aus Terracottafliesen keine Seltenheit, und so bleibt selbst der Bezug zur Region erhalten.

### Zubereitung

Der 13 cm dicke Boden wurde im Rahmen eines Baustellenkurses in zwei Tagen eingestampft. In den folgenden Wochen wurde er regelmässig verdichtet. Nach zwei Jahren Trocknungszeit war er bereit zum Schliff und zeigt sich nun in glänzender Pracht. Die Fetteinschlüsse sind Marmorstückchen aus dem Valle di Peccia, mit einigen farbigen Flusssteinchen aus der Maggia ergänzt. Zertrümmerte Terracotta-Bausteine, die teilweise vom Abbruch der Wände stammen, ergeben Schattierungen des ganzen Spektrums gepökelten Fleisches. Für die rassistere Note sorgt eine Prise Eisenoxid Pigment.

En Guete! (www.cortiletto.ch)



Konzentration



Lehrer und Schüler

## Kleine Inseln im Meer der heute üblichen Baumaterialien

Es gibt sie, die kleinen Inseln im weiten Meer der kunststoffvergüteten Materialien, der Zementverputze und Dämmmaterialien der Petrochemie. Es gibt sie, die Lieferanten von kompromisslos traditionellen Baumaterialien, wie Kalk in allen Formen, Lehm, Schafwolle. Und es gibt die Meister, die ihr Wissen, meist in direktem und praxisbezogenem Kontakt, interessierten Schülern vermitteln, die es ihrerseits auf den Bauplätzen offener Eigentümer/innen umsetzen.

## Wie recht Du hast, Teebeutelchen (www.kikimaeder.com)

"Wichtig ist das Gelingen des Werks!" – "Heutigen Handwerker/innen macht es oft Mühe, die eigene Individualität abzulegen." – "Hand in Hand arbeiten, das gemeinsame Werk einer eingespielten Equipe." – "Arbeitest Du mit den traditionell passenden Materialien an einem historischen Gebäude, so fügt sich das Neue dem Alten harmonisch ein."

Die Teebeutelchen der Yogitees sind mit Sprüchen bedruckt. Manchmal ist einer darunter, der für den speziellen Moment gerade der passende ist, wie kürzlich beim Morgentee auf unserer Baustelle nördlich des Gotthards: "Universalität beginnt, wenn das Ego endet."